

Die
Pofener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Pofener Zeitung.

№ 133.

Dienstag den 12. Juni.

Das
Abonnement
betragt vierteljährlich für die Stadt
Posen 1 Rthlr., für ganz Preußen
1 Rthlr. 7 gr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 gr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

1849.

Berlin, den 10. Juni. Se. Majestät der König haben Allerhöchstding geruht: dem Oberst-Lieutenant Heusseler, Commandeur des 24sten Infanterie-Regiments, und dem seither bei der General-Kommission in Breslau angestellten Regierungsrath von Mausch, w. i. d. R. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Se. Excellenz der Geheimen Staats-Minister und General der Infanterie a. D., von Thile, nach Frankfurt a. D. und Se. Excellenz der Königlich Hannoverische Staats-Minister, Dr. Stüve, ist nach Hannover abgereist.

Berlin, den 11. Juni. Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Präsident Baumann zu Thorn ist zum Rechtsanwalt für den Bezirk des Kriegsgerichts Rosenberg in Preußen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rosenberg, ernannt, und dem Rechtsanwalt und Notarius Orange zu Rathenow die beantragte Verlegung seines Wohnsitzes nach Brandenburg, mit Beschränkung seiner Prozeß-Praxis auf den Bezirk des Kreisgerichts zu Brandenburg, gestattet worden.

Der Präsident des Landes Oekonomie Kollegiums, von Beckedorff, ist nach der Provinz Preußen und Se. Excellenz der Königlich Sächsische Staats-Minister, Freiherr von Beust, nach Dresden abgereist.

Deutschland.

Berlin den 8. Juni. Das Gerücht, welches durch die Zeitungen läuft, Preußen werde zu Mitgliedern des Bundes-Schieds-Gerichts die ehemaligen Minister von Savigny, Uhden, und von Düesberg ernennen, ist in Bezug, wenigstens auf die beiden Erstgenannten, wie wir aus der besten Quelle vernehmen, völlig unbegründet. Dagegen soll allerdings die Ernennung des Herrn von Düesberg zu dieser Stelle, welcher sich durch Vielseitigkeit der Wissenschaft und der praktischen Erfahrung auszeichnet, in Frage gekommen sein.

Berlin, den 9. Juni. In der gestrigen Sitzung des zur Vorberathung eines neuen Medizinalwesens hier befanntlich zusammenberufenen ärztlichen Kongresses haben sich alle Stimmen, mit alleiniger Ausnahme des General-Stubarsates Dr. Lohmeyer, für Abschaffung des hiesigen medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts ausgesprochen.

Heute Nachmittag giebt der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Königl. Hoheit des Prinzen, der ersten Kompanie des ersten Königl. Garde-Regiments zu Fuß in dem Katharinen-Holze ein militairisches gefälliges Fest zum Abschiede und dafür, daß diese Kompanie wegen der militairischen Dienstleistungen des Prinzen Friedrich Wilhelm in den letzten vier Wochen mehr als sonst angestrengt worden ist. Fünf Grenadiere dieser Kompanie werden bei diesem Feste im Freien aus dem Kostümeleben eine heitere theatralische Vorstellung auführen. Der Prinz verläßt jetzt auf längere Zeit den Militairdienst, um eine Universität zu beziehen.

Berlin, den 9. Juni. Der in letzter Zeit wegen seiner anti-preussischen Anträge in der Deutschen National-Versammlung bekannt gewordene Freiherr v. Reden, der bisher seiner Kenntnisse in der Statistik wegen im Ministerium des Auswärtigen angestellt war, ist dieser Funktion jetzt enthoben worden.

Die Berliner philosophische Gesellschaft war nach einer längeren, durch die Zeitereignisse herbeigeführten Unterbrechung am Mittwoch den 6. d. wieder versammelt und hat beschlossen, dem gestellten Antrage zu ihrer Auflösung keine Folge zu geben. Sie wird sich im Oktober d. J. wieder vereinigen, um dann eine Reorganisation vorzunehmen, vorher aber den Geburtstag Hegel's am 27. August in feierlicher Weise begehen.

Am 7. Abends wurde die Leiche des am 4. plötzlich verstorbenen Turnlehrers Feddern auf dem Luisen-Kirchhofe feierlich zur Ruhe bestattet. Die unter dessen Leitung gestandene Turnjugend folgte sämmtlich mit Trauerföhren.

Berlin, den 9. Juni. (D. R.) Das Rumpf-Parlament hat in Stuttgart am 7. d. Mts. folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Der Abgeordnete Löwe wird einstimmig zum Präsidenten gewählt. 2) Das norddeutsche Wahlgesetz wird einstimmig für null und nichtig erklärt. 3) Alle Regierungen, welche dies Wahlgesetz zur Ausführung bringen, sind des Hochverrats schuldig. 4) Bis zur Ernennung eines Reichsstatthalters ist eine Regentschaft auf Widerruf von 5 Personen aus der National-Versammlung zu bilden. Vom Augenblick der Einsetzung dieser Regentschaft hört die Wirksamkeit der Central-Gewalt auf, mit 93 gegen 10 Stimmen. 5) Die nächsten Aufgaben dieser Regentschaft sind: a) schnelle Auffstellung eines Reichsheeres; b) Anordnung der allgemeinen Volksbewaffnung; c) die Beachtung der Deutschen Interessen nach außen, namentlich der Deutschen Frage. 6) Die Wahlen finden zum 15. August statt. (S. unter Frankfurt den ausführlicheren Bericht.)

Danzig, den 4. Juni. In den Dörfern Klein- und Groß-Lichtenau ist ein Aufstand von Knechten und Arbeitern ausgebrochen. Im erstern Orte sind in sieben, und im letztern in fünf

Hofbesitzer-Wohnungen sämtliche Fenster und Thüren eingeschlagen, alle Möbel vernichtet, die Kleider geraubt oder zerschuttet, bares Geld gestohlen u. s. w.

Mit Hilfe der herbeigeleiteten Bürgerwehr von Neuteich sind bis jetzt 26 Individuen verhaftet und bei der Widersegligkeit der Verbrecher gegen die Bürgerwehr auch einer derselben erschossen und mehrere erheblich verwundet worden. Es ist Militair requirirt, dessen Anwesenheit um so nothwendiger ist, als auch die in der Nähe beschäftigten circa 1000 Dammarbeiter sich bereits Drohungen und Erpressungen erlaubt haben.

Koblenz, den 7. Juni. (Köln. Ztg.) Der Großherzog von Baden ist heute Mittags mit Befolge per Dampfer von hier nach Mainz abgereist, wird aber in einigen Tagen wieder zurück erwartet.

Düsseldorf, den 7. Juni. Die Streitigkeiten, welche vor einigen Tagen zwischen dem hier liegenden Bataillon des 16. und dem Garde-Landwehr-Bataillon von Düsseldorf vorgekommen und die Verlegung des letztern zur Folge hatten, schienen sich auch wieder mit dem Landwehr-Bataillon von Gräfrath, das seitdem hier eingerückt ist, wiederholen zu wollen. Diese wurden theils in die Kaserne, theils in das neue Schloß oder Provinzial-Ständehaus einkasernirt, erhielten aber von den 16ern ein Buch oder sogenanntes Kaptenständchen, worauf die Landwehrlente (Füßliere vom 40. Regiment) mit Vergeltung drohten. Hierzu wird es hoffentlich in der kurzen Zeit ihres Hierbleibens nicht kommen, denn das Bataillon soll bereits Marschordre für morgen nach Köln haben, wo hiesigen Gerüchten zufolge die Landwehr sich gestern geweigert haben soll, zu exerciren, als sie länger als eine Stunde zu dem Ende zusammengetreten war. Auch wird heute das 32. Infanterie-Regiment hier erwartet, welches das Garde-Landwehr-Regiment in Koblenz ersetzen, wofür dieses zur Besetzung von Magdeburg verwendet werden soll. In den ersten Tagen wird hier Pommersche Landwehr erwartet, welche in der Stadt einquartiert wird und sich wohl besser mit den 16ern vertragen wird, als dies mit den beiden letzten Landwehr-Bataillonen der Fall war, welche beide aus der hiesigen Gegend zu Hause, zu viel Anhaltspunkte für Streitigkeiten darbieten.

In Solingen ist es gestern zu unruhigen Anstößen gekommen; die Arbeiter waren wieder tumultuarisch aufgewiegelt und wollten sich durch sein Zureden dahin bringen lassen, das Zusammenrotten und aufrührerische Geschrei aufzugeben. Die dort liegende Landwehr wurde unter die Waffen gerufen, und versuchte es der kommandirende Major eine Stunde lang auf alle Weise, die Leute zu überzeugen, daß sie ihn nöthigen würden, von der Gewalt Gebrauch zu machen; in der That ließ er auch bis zu sieben Malen die Trommeln rühren, dies wurde aber nur mit Hohn und Gespött beantwortet. Einige der Anführer dieser Motten riefen laut entgegen, daß er ja doch nicht schießen lassen dürfe, er habe ja gar keine Patronen, er brauche sie nicht bange zu machen, sie wüßten schon, daß sie nicht mit Kugeln empfangen werden dürften. Als alle gut-n Worte nichts fruchteten, erklärte der Major zum letzten Male, daß sie auseinander gehen sollten, weil er sonst unbedingt Feuer geben lassen würde. Als auch hier wieder der frühere Hohnschrei erfolgte, ließ der Major einen Mann vortreten, anschlagen und Feuer geben, worauf sogleich einer der Tumultuanten durch die Brust getroffen niederstürzte. Es war ein Mann, der auch bei der Plünderung des Zeughauses in Gräfrath war und sich mit bei dem Bau der Barrikaden in Elbersfeld betheiligte hatte. Als die Menge sah, daß der Major wirklich Ernst machte, stob sie in einem Augenblick auseinander. (D. R.)

Hamburg, den 8. Juni. Wie man hier heute an der Börse behauptete, werden Englische Banquiers unter Russischer Garantie die Summe von 2,500,000 Pfd. der Oesterreichischen Regierung vorschießen. (S. B. S.)

Hamburg, den 8. Juni. Laut Dänischen Blättern beträgt das Ausschreiben der Preußen in Horsens und Umgebung täglich: 1000 Pfund Reis, 200 Pfund Kaffee, 3000 Putt Branntwein, 30 fette Ochsen, mehrere Fuhren Brod, Stroh und Heu. Die Admiralitätsgerichte in Kopenhagen haben wieder folgende Schiffe kondemnirt: „Wanderer“ von Bremen, Kapitän Rose; „Johanna Cornelius“ von Rostock, Kapitän Fräbland; „Schillet“ von Rostock, Kapitän Dade.

Altona, den 8. Juni. Reisende, die mit heutigem Morgenzuge hier eintrafen, erzählen, daß am 6ten Abends die Dänen vor Alsen über den Brückenkopf gegen die Düppler Schanzen vorzudringen suchten, um eine derselben, die ihnen am gefährlichsten zu sein schien, zu demoliren; sie wurden aber mit Verlust zurückgeschlagen. Ein abermaliger Versuch, der von den Dänischen Kanonenböden unterstützt wurde, mißlang ebenfalls. Von den Batterien der Düppler Schanzen soll, nach der Aussage dieser Reisenden, ein Dänisches Kanonenboot in Grund und mehrere Häuser und der Brückenkopf in Brand geschossen sein. Wir geben diese Nachricht, ohne dieselbe in ihren Details verbürgen zu können. So viel ist aber gewiß, daß ein Ausfall von Seiten der Dänen wirklich geschehen. An der Hambur-

ger Börse befindet sich ein dieser Nachricht ähnlicher Anschlag. Friedericia wird noch fortwährend bombardirt.

Cuxhaven, den 7. Juni. Das englische Dampfschiff Doris, von Liverpool nach Hamburg bestimmt, ist vorgestern von den Dänen vor der Elbe zurückgewiesen und auf der Rhede von Helgoland vor Anker gegangen. — Drei dänische Fregatten, eine dänische Corvette und das dänische Dampfschiff Geyser kreuzen fortwährend zwischen Helgoland und den Elb- und Weser-Mündungen.

Schleswig, den 7. Juni. Aus dem Lager vor Friedericia vom 5. Juni ist heute folgende Mittheilung eingegangen: Gestern wurden nur einzelne Schüsse gewechselt, die beiderseits wenig Wirkung gehabt zu haben scheinen. Heute Morgen um 10 Uhr wurde aber das Bombardement aus allen Batterien eröffnet und bis gegen Mittag lebhaft, darnach bis 4 Uhr nur langsam fortgesetzt. Verluste haben wir fast gar keine, nur ist einem Infanteristen durch ein abgeschrenktes Bombenstück der Arm zerschmettert worden. Dagegen gelang es der von dem Fähndrich Kühl kommandirten Mörserbatterie, eine von den 84pfündigen Bombenkanonen, welche von der 4. Batterie herab das Land weithin dräunend übersehen, zu demontiren. Die 168pfündige Bombe traf die Kanone mit dem Aufschlage, fiel in den Erdboden und krepirte, so daß Kanone und Mannschaft in die Höhe geschleudert wurden. Das Geschütz ist total zerstört. Die Mörserbatterie ist überhaupt der Festung sehr hart gewesen, indem selbst nach Dänischen Berichten 46 Häuser abgebrannt sind und eine ähnliche Anzahl demolirt ist. Jetzt schweigt das Feuer von allen Seiten.

Von der Königsau, den 7. Juni. Ein Englisches Dampfschiff, die „Delate“, hatte sich dieser Tage unseren Schüssen gegen die Dänischen Schiffe, ob absichtlich, ob zufällig, wissen wir nicht, in den Weg gelegt, und erhielt bei der Gelegenheit einen scharfen Schuß in den Rumpf, wodurch es sich veranlaßt sah, etwas seitwärts aus dem Bereich unserer Kanonen zu gehen. Die Dänischen Schiffe ihrerseits suchen, nachdem wir ihnen die freie Fahrt von und nach Fühnen direkt versperret haben, auf Umwegen, die von uns nicht erreichbar sind, zum Ziele zu gelangen, wenn ihnen dadurch auch die Verbindung mit Fühnen sehr erschwert wird. Das Bombardement von Friedericia hat, mit periodischen Unterbrechungen, seinen ungehörten Fortgang, ohne erhebliche Verluste unsererseits. Vom Norden nichts Neues.

Rübel, den 7. Juni. Gestern Morgen gegen 8½ Uhr wurde von den Dänischen Vorposten auf einige beim Batteriebau beschäftigte Infanteristen der Reserve-Division geschossen, und dadurch ein Mann von der Nassau-Infanterie bleibend. Hierdurch entspann sich zwischen den beiderseitigen Vorposten ein Tirailleursgefecht, dessen Resultat gegen 10 Uhr dahin geführt hatte, daß der Feind von den nächst gelegenen Knicken vertrieben worden war, und sich mehr gegen den Brückenkopf von Sonderburg zurückgezogen hatte. Da hiernach das feindliche Feuer schwieg, zugleich ein weiterer Angriff dieseits gar nicht beabsichtigt war, so wurden die Tirailleurs in die frühere Stellung zurückgezogen. Unerwartet drang der Feind um 11½ Uhr Mittags mit geschlossenen Abtheilungen und einer Espignolen-Batterie von Neum vor, und eröffnete bald darauf das Feuer aus seinen schweren Batterien am Als-Sunde gegen die dieseitigen Werke auf den düppeler Höhen, welches sofort lebhaft erwidert wurde. Hierdurch begann das Gefecht auf der ganzen Linie. Gegen 1½ Uhr Mittags stellte der Feind das Geschützfeuer wieder ein, welches ohne alles Resultat geblieben war, worauf auch gegen 2 Uhr das Feuer der dieseitigen schweren Batterien aufhörte, deren Geschosse die feindlichen Werke mehrfach beschädigten, auch die Brücke und vorderen Gebäude von Sonderburg getroffen hatten. Das Tirailleursfeuer dauerte mit abwechselnder Lebhaftigkeit zwischen den feindlichen Vorposten und den Tirailleurs des 1. Bataillons Branuschweig, des Bataillons Waldeck und einigen Abtheilungen des ersten Bataillons Nassau, bis zum Abend fort, wobei die Espignolen-Batterie durch einen 24pfündigen Kartätschenschuß vertrieben und 3 Bauernhöfe in Brand geschossen wurden. Als gegen 8 Uhr das feindliche Feuer schwieg, wurden die Tirailleurs in die frühere Vorpostenstellung zurückgezogen. Der dieseitige Verlust besteht in 4 Todten und 17 Verwundeten, unter letzteren ein Offizier von Braunschweig Infanterie (leicht). Das Verhalten der Truppen war ausgezeichnet. Wir beklagen die bei dieser Gelegenheit erfolgte Tödtung (durch einen Bombensplitter) des jungen Seefahrers Wilhelm Petersen, welcher zur Beobachtung der Schiffstation Sonderburg dahier angestellt war, und seither die nützlichsten Dienste geleistet hatte. Es war bei der ganzen Division sehr beliebt und Jedermann ist betrübt über seinen Verlust.

Zurich, den 5. Juni. In Folge der abschläglichen Antwort Sr. Maj. des Königs nahmen heut die ostfriesischen Stände das Majoritätsvotum der von ihnen niedergesetzten Kommission an. Dasselbe lautet: I. Stände mögen beschließen, auf die Antwort Sr. Majestät an ihre Deputation Folgendes zu erwidern: 1) Daß sie schmerzlich bedauern, Sr. Maj. nicht haben bewegen zu können, ihre gestellten Anträge zu bewilligen; 2) daß sie, bei ihren früheren Beschlüssen beharrend, ihre durch die Deputation überbrachten drei Anträge wiederholen müssen. II Stände mögen beschließen, zu erklären: 1) Daß sie die in Frankfurt beschlossene Reichsverfassung einschließlich des Reichswahlgesetzes, so wie sie im Reichsgesetzblatt verkündet sind, für rechtsgültiges Reichsgesetz auch für Hannover und Ostfriesland anerkennen; 2) daß sie den drei Regierungen von Preußen, Sachsen

